

1869



LITERATUR

Der französische Dichter, Historiker und Politiker Alphonse de Lamartine stirbt. zvg

28

VERKEHR

Die erste transkontinentale Eisenbahn der USA wird vollendet.

10



BÖRSE

«Schwarzer Freitag» für Wall Street. zvg

GESELLSCHAFT

Erstmals werden an der Universität von Cambridge Frauen aufgenommen.

24



SCHIFFVERKEHR

Der Suez-Kanal wird eröffnet. Er verbindet das Mittelmeer mit dem Roten Meer. zvg

17

JAN FEB MÄRZ APR MAI JUNI JULI AUG SEPT OKT NOV DEZ

BEWÄSSERUNG – DAS JAHR 1869 BRINGT DIE ERÖFFNUNG DER BISSE DE SAXON, DER LÄNGSTEN WASSERLEITE DES KANTONS

Die Blutadern des Wallis

Das trockene Klima des Wallis ist heute ein Vorteil für den Tourismus, aber es macht der Landwirtschaft über die Jahrhunderte hinweg viele Sorgen. Das fehlende Nass für die Bewässerung der Felder und Wiesen verursacht sogar schreckliche Hungersnöte. Seit Menschengedenken schichten die Walliser Trockenmauern auf, um die dünne fruchtbare Erdkruste auf den steilen Gätlein zurückzuhalten. Ab dem 11. Jahrhundert geht man zum Bau von Wasserleiten über Hunderte von Kilometern über, die der Bewässerung dienen. Das Wasser lindert die sengende Sonne. Diese Wasserleiten oder Suonen bilden über Jahrhunderte hinweg ein überlebenswichtiges Netz.

Einem Mythos auf der Spur

Die Suonen überqueren steile Abgründe, Wälder, überwinden mancherlei Hindernisse. Dort, wo es nicht anders geht, werden sie in Chäneln (Holzfuhren) geführt, die davon zeugen, wie Not den Menschen erfinderisch und mutig macht. Auf manchen Passagen würde es sogar einem Schlafwandler schwindlig. Das kostbare Nass wird auf die hintersten und letzten Parzellen geleitet.

Strikte Satzungen regeln den Gebrauch des Wassers; jeder hat seine Wasserrechte, gleichzeitig aber auch eine Unterhaltungspflicht. Nur so können diese Gemeinschaftswerke funktionieren, sogar in einem armen Land, in dem jeder meist auf sich allein gestellt ist.

Die «Bisse de Saxon»

Ein eindrückliches Beispiel dieses Bewässerungssystems, das den Kanton wie die Blutadern eines menschlichen Körpers durchzieht, ist die Wasserleite von Saxon, die längste «Suon» des Wallis. Sie ist 32 Kilometer lang und bringt Wasser der Printse von Nendaz bis auf die Höhe der Gemeinde Saxon. Der Bau dieser Wasserleite begann 1842 und endet 27 Jahre später, im Jahre 1869. Die Kosten für dieses ebenso kühne wie aufwendige Werk belaufen sich auf 100000 Franken. Diese Summe erscheint in Anbetracht des



Wie Blutadern durchziehen die Wasserleiten oder «Suonen» die Trockenhänge des Wallis; ohne diese kühnen Werke hätte das Land seine Bevölkerung noch weniger zu ernähren vermocht... zvg

schwierigen Geländes und der exponierten Linienführung heute sehr bescheiden. Allerdings erhält sie eine andere Dimension, wenn man sich vor Augen führt, dass der damalige Stundenlohn eines Handlangers bei rund 70 Rappen lag.

Bald zum UNESCO-Welterbe?

Jede Walliser Wasserleite hat ihre eigene Geschichte. Die Bewohner und die Behörden haben inzwischen den historischen, aber auch den touristischen Wert dieser von vielen Sagen und Mythen begleiteten Wasserfuh-

ren erkannt. Die Vereinigung der Walliser Suonen bemüht sich seit 2010, dieses Erbe zu bewahren. Es ist das erklärte Ziel der Vereinigung, diese Wasserleiten eines Tages in das hehre Verzeichnis des UNESCO-Welterbes aufnehmen zu lassen.

JAGD

Strenges Gesetz

In seinen «Reisen in den Alpen» erzählt Horace-Bénédict de Saussure folgende Begebenheit: «Man muss gleichzeitig mit den anderen Gefahren der Gebirgsjagd die Zwistigkeiten und die Schlägereien erwähnen, die zwischen Jägern verschiedener Nationen und sogar unter verschiedenen Pfarreien bestehen. Ich will hier die Geschichte eines Jägers erzählen, der darin die Hauptrolle spielte. Es handelt sich um einen Mann aus Saint-Sixt in Hochsavoyen. Er verfolgte eine tödlich verletzte Gämse. Zwei Walliser Jäger töteten das Tier. Nach den Gesetzen der Jagd gehörte die Gämse dem, der sie zuerst beschossen hatte. Er beeilte sich, die Beute an sich zu nehmen. Die Walliser Jäger, die sich wegen des schwierigen Geländes nicht zum Tier begeben konnten, foderten ihn schreiend auf, das Tier sofort abzulegen, und als er nicht gehorchte, liessen sie ihm eine Kugel um die Ohren fliegen. Als er keine Anstalten machte, die Gämse liegen zu lassen, folgte eine zweite Kugel. Weil er auf dem schlechten Weg mit dem Tier auf dem Rücken nicht rasch genug vorwärtskam und auch nicht zurückschiessen konnte, weil er kein Pulver und kein Blei mehr hatte, liess er die Gämse liegen. Er versteckte sich und beobachtete, in welcher Hütte die Walliser Jäger Unterschlupf nahmen. Dann ging er ins Dorf zurück, lud seine Waffe mit zwei Kugeln und stieg wieder auf. Die beiden Walliser wärmten sich am Feuer. Er zielte durch einen Spalt hindurch und tötete die Jäger. Er war überzeugt davon, dass sie in der Hölle landen würden, weil sie die Todsünde des Mordversuches an ihm nicht mehr beichten konnten.»

Der Staat regelt die Jagd

Im Jahre 1869 erlässt der Grosse Rat ein Gesetz, das die im Kanton sehr beliebte Jagd regelt. Der Zugang zum Jagdpatent wird begrenzt, die Zeiten und die Orte der Jagd erfahren Einschränkungen. Die Muttertiere werden geschützt. Schon damals bemüht man sich, den Lebensraum des Wildes zu bewahren. Gleichzeitig werden schwere Bussen für den Fall vorgesehen, dass diese gesetzlichen Vorschriften missachtet werden. Ein Drittel der Bussen kommt dabei denen zugute, die Vergehen zur Anzeige bringen. Allerdings sollte es noch Jahrzehnte dauern, bis die Gesetze endlich durchgesetzt werden und die darniederliegenden Wildbestände sich erholen.

ANZEIGE

WETTBEWERB
www.wkb.ch



«Mein Wallis ist:
Fortschritt unter Wahrung
der Traditionen.»

Claude-Alain Karlen
47 Jahre, stellvertretender Direktor, Leiter Risk Management, Hauptsitz der WKB Sitten
Wohnhaft in Corseaux



Walliser
Kantonalbank